



115154286

STATUS: PENDING 20140325

OCLC #: 1568039

REQUEST DATE: 20140320 NEED BEFORE: 20140417

SOURCE: ILLiad

BORROWER: CFS

RECEIVE DATE:

DUE DATE:

RENEWAL REQ:

NEW DUE DATE:

SPCL MES:

LENDERS: CAW, *WI9, IWA, IBT, NTE, UBY

LHR SUMMARY: v.26-v.28,v.32,v.34-v.38,v.44-v.56(1909-1911,1915,1917-1921,1927-1939)

TITLE: Entomologische Rundschau.

IMPRINT: Stuttgart [etc.] A. Kernen [etc.]

ARTICLE TITLE: Entomologische Skizzen aus Paraguay. IV. Sphingiden.

ARTICLE AUTHOR: Schade, F.,

VOLUME: 44

ISSUE NUMBER: 5-6

ISSUE DATE: 1927

PAGES: 20, 23-24

VERIFIED: <TN:221178><ODYSSEY:129.8.10.39/ILL> OCLC

SHIP TO: INTERLIBRARY LOAN - HENRY MADDEN LIBRARY/CALIFORNIA STATE UNIVERSITY, FRESNO/5200 N BARTON AVE MS ML34/FRESNO CA US 93740-8014

BILL TO: same

SHIP VIA: Library Mail

MAXCOST: IFM - 25.00

COPYRIGHT COMPLIANCE: CCL

BILLING NOTES: IFM preferred

ODYSSEY: 129.8.10.39/ILL

EMAIL: interlibraryloan@csufresno.edu

AFFILIATION: LVIS, NEPU, XPRS, ZCUS, AMIGOS

BORROWING NOTES: We welcome reciprocal agreements. If cost will exceed max, please advise before

sending. Please conditionalize "Library Use Only" (maxCost: 20)

PATRON: Gonzalez, Jorge

DL
461
ETB

so sprang er plötzlich, wie erwacht, auf die Füße, bewegte tastend die Fühler und wippte, wie mit seinen Farben prunkend, mit den Flügeln und rollte den Sauger ein. Jetzt ließ er sich auch nicht mehr greifen, flog dem Lichte zu und zeigte in jeder Hinsicht das Verhalten der andern Tagfalter.

Zu dieser Tageszeit, in den letzten Strahlen der sinkenden Sonne, entwickelt das Tier auch im Freien die größte Aktivität. Je länger die Schatten der Büsche werden, um so höher steigen die Falter an den Bäumen, um noch sonnbestrahlte Blüten anzu treffen; dann wieder verfallen sie in ihren verträumten Flatterflug, zahllose Male den gleichen Weg zwischen den Baumkronen beschreibend, hin und her, wie ihr Modell, die Acraside, und diese Promenade — zweifellos den Hochzeitsflug — noch fortsetzend, wenn die *Actinote* schon schlafen gegangen sind.

Beim sitzenden Tier hört die Ähnlichkeit auf. Die *Actinote* sitzt am Halm oder auf dem Blatt, die Flügel fest geschlossen, die Färbung ihrer Oberseite verbergend. Die *Stalachtis* ruht auf der Blattunterseite, die Flügel spannerartig ausgebreitet, der besonders beim ♀ schwere Hinterleib in säbelförmiger Krümmung herabhängend.

Mein mitgebrachtes ♀ legte mir eine Anzahl Eier, ziemlich dicht nebeneinander; sie sind von gewöhnlicher, dem Tier entsprechender Größe, von der Form einer Kufe, hellfischrot von Farbe; das Auffallendste ist eine Haarbekleidung, die wie ein samt- oder besser rasenartiger Besatz aus sehr feinen, aber langen Haaren die Eiergruppe überdeckt. Befruchtet scheinen die Eier nicht zu sein.

Entomologische Skizzen aus Paraguay.

Von Fr. Schade, Villarrica.

IV. SpHINGIDEN.

Während wir nur etwa 25 streng europäische Arten dieser Familie kennen, sind aus Südamerika wohl zehnmal so viel bisher bekannt und beschrieben.

Allein aus Paraguay kenne ich selbst über 40 Spezies und es dürfte mit diesen namhaften Zahlen noch lange nicht der Abschluß erreicht sein, denn noch gibt es sehr große Gebiete in allen südamerikanischen Staaten, die naturwissenschaftlich nicht erforscht wurden, in die sogar überhaupt noch nie ein Sammler eingedrungen ist.

Jede wissenschaftliche Expedition in das wilde Innere macht uns mit neuen Arten aus allen Familien der Heteroceren, so auch mit neuen SpHINGIDEN bekannt, und doch ist es nur ein wenig, was der Zufall solch' schnell durchreisendem Forscher in die Hand spielt.

Monate-, selbst jahrelanges fleißiges Sammeln in einer und derselben Gegend, oft weit weg von jeglicher Kultur, ist notwendig um nur einigermaßen die lokale Fauna, besonders die der Heteroceren kennen zu lernen.

Zufolge ihres erhöhten Flugvermögens sind die SpHINGIDEN zwar nicht an so eng begrenzte Verbreitungsgebiete gebunden, wie die schwerfälligeren Spinner, aber immerhin bleiben sie gern in der Nähe ihrer Futterpflanzen und diese sind oft recht lokal, sogar auf

einige Quadratmeilen beschränkt. So konnte es geschehen, daß ein so großes und auffallendes Tier, wie *Protoparce fosteri* erst vor wenigen Jahren entdeckt wurde.

Herse eingulata.

Ist eine der gemeinsten Erscheinungen an stark duftenden Blüten in der Abend- und Morgendämmerung.

Die Raupe ähnelt einigermaßen jener von *Sphinx ligustri* und lebt an *Convolvulaceen*, besonders an der, die Süßkartoffel liefernden *Batate*, einer kriechenden, hierzulande überall kultivierten Winde.

Cocytius antaeus medor.

Ein mächtiges, die europäische *Acherontia atropos* an Größe übertreffendes und ihr etwas ähnliches Tier.

Die gewaltige grüne Raupe findet man, ausgenommen Mai bis August das ganze Jahr hindurch vereinzelt an *Anona* (*Rolonia imaginata*). Die Zucht ist leicht, doch geben die Puppen unverhältnismäßig viel *Ichneumoniden*.

Cocytius cluentius.

Fast so groß wie die vorige Art und dieser bis auf die nicht glasigen Unterflügel recht ähnlich.

Die Raupe lebt gemeinsam mit der vorherbesprochenen auf derselben Futterpflanze und ist leicht daran zu erkennen, daß ihr die kurzen borstenartigen Härchen jener fehlen. Diese Art ist hier weitaus seltener als *antaeus medor*.

Protoparce sexta paphus.

Die weitaus häufigste Spezies dieser artenreichen Gattung, die das ganze Jahr, oft massenhaft an Blüten vorkommt.

Die meistens grüne, seltener samt-schwarze Raupe lebt auf verschiedenen *Solanaceen* und auch auf Tabak, wo sie manchmal als arger Schädling auftritt.

Protoparce fosteri.

Der bekannte englische Sammler Foster entdeckte diese, der *Herse convolvuli* an Größe gleichkommende Art vor ca. 11 Jahren bei Sapucay (80 km westlich von Villarrica) und sammelte so viel mir bekannt ist, nur 3 Stück hievon, die sich in der Sammlung des British Museums befinden sollen. Seither ist dieses Tier, für welches nordamerikanische Sammler 50 \$ U.S. bieten, nicht mehr gefunden worden.

Die Raupe lebt nach Foster an einem kartoffelähnlichen *Solanum*.

Protoparce rustica.

Nicht so gemein wie *sexta paphus*, aber immerhin recht häufig, findet sich diese schöne große Art an Blüten und am Licht ein.

Die Raupe lebt polyphag in 2 Generationen vom Oktober bis November und von März bis Mai, bei Tage nahe der Erde versteckt an diversen niederen Pflanzen wie *Lippia*.

Protoparce florestan.

Fing ich bisher nur einmal im Jardin botanico bei Asuncion. Das schöne Tier ähnelt in Farbe und Zeichnung sehr dem *Pseudosphinx tetrius*, nur ist es bedeutend kleiner. (Fortsetzung folgt.)

anstellen konnten, gaben uns keine Lösung des Rätsels. Nach einem schweren Sturm, der eigentlich frischen Nachschub hätte bringen sollen, wenn sie wirklich vom Wind hergeweht waren, konnten wir keine Veränderung an der Insektenwelt um uns her entdecken. Ueberdies fanden wir das Tal bei unserer Rückkehr 1917 von denselben Insektenarten bewohnt, die wir 1916 beobachtet hatten (dieses Rätsel zu lösen, bleibt eine Forscheraufgabe. Schuster von Forstner).

Obwohl wir das eigenartige Gemisch von Insekten nicht erklären konnten, das das verwüstete Gebiet aufwies, so fand sich ein gewisses Seitenstück in den Säugetieren, die wir antrafen. Es waren alles Raubtiere. Fahrten von Bären, Füchsen, Vielfraßen und Wölfen waren häufig. In der Folgezeit reihte sich ihnen ein Wiesel an; aber im ganzen Verlauf unserer Arbeiten beobachteten wir vor 1919 keinerlei Pflanzenfresser, noch die Spuren eines solchen.

Nachschrift. Vielleicht finden wir auf diesem Weg auch eine Spur von Erklärung für die sogenannten „Wanderungen“ der Falter aus Südeuropa nach Norden, wobei ich jedoch bemerken will, daß ich an die merkwürdige Einströmung des Admirals sowie Totenkopfs von Süden her nach dem norddeutschen Flachland nicht glaube (denn welche Massen von Admiralen müßten dann nordwärts vordringen!); ich halte beide für norddeutsche Autochthonen (obwohl die Erscheinung an sich sehr gut in meine Lehre „Wiederkehrende tertiärzeitähnliche Lebensperiode“ passen würde). Schuster von Forstner.

Entomologische Skizzen aus Paraguay.

Von Fr. Schade, Villarrica.

IV. Spingiden.

(Schluß.)

Protoparce incisa.

wurde von Pedro Jörgensen in Villarrica, von mir in Albovero (30 km östl. von Villarrica) in je einem Exemplar gesammelt.

Protoparce lichenea.

ähnelt *Prot. rustica* bzw. *Prot. fosteri* und wurde bisher nur in St. Bernardino und von Herrn Heinrich in Sapucay gefunden.

Außerdem wurden in Paraguay noch als Seltenheiten *Protop. luseticus*, *diffissa* u. *lefebvrei* gesammelt.

Protambulyx strigilis.

Das schöne Imago dieser Art findet man öfter, aber nicht allzuhäufig im Grase oder auf niederen Pflanzen sitzend. Die Raupe ähnelt in Gestalt der von *Mimas tiliae* und lebt vereinzelt an *Lythraea molloides*.

Amplypterus ganascus.

Wird wie die vorige Art im Grase sitzend gefunden und zwar hier in Paraguay bedeutend häufiger als jene.

Die Raupe kenne ich nicht. Bemerkenswert ist, daß weder *ganascus* noch *strigilis*, ähnlich wie die *Smerinthiden* der alten Welt, an Licht oder Blüten kommen, wohl aber fliegen sie gern nachts badend über Wasserpflanzen.

Pseudosphinx tetrius.

dürfte über ganz Paraguay verbreitet sein und ist stellenweise sehr gemein. Die großen bunten Raupen mit dem fadendünnen Horn, welches sich ständig in zitternder Bewegung befindet, leben gesellig, oft zu Hunderten beisammen an einer baumartigen Euphorbie mit großen karminroten Blumen, welche als Zierpflanze vielfach in Gärten gehalten wird.

Man findet mitunter solche Bäumchen, welche von den Raupen vollkommen kahl gefressen sind.

Erinnyis alope.

Diese und die beiden folgenden Arten der Gattung sind als die häufigsten Spingiden des Landes zu bezeichnen.

Von 100 Schwärmen, die man in der Dämmerung an Blüten fängt, gehören 70 der Gattung *Erinnyis* an. Die Raupen von *alope* leben auf *Mandioca* und bringen oft durch massenhaftes Auftreten die Ernte dieser, die Kartoffel hier ersetzenden Kulturpflanze in Gefahr.

Erinnyis ello.

ist der vorigen Art sehr ähnlich, nur sind die Unterflügel statt orange gelb, grau.

Die Raupe lebt auf *Mamone* (*Papaja*), wo sie bei Tage nahe der Erde an dem gleichfarbigen Stamme sitzt und von ungeübten Augen leicht übersehen wird.

Erinnyis obscurus.

Die kleinste Art der Gattung aber ebenso gemein, wie die beiden vorgenannten. Die Raupe lebt in 2 Generationen, vom September bis Oktober und wieder vom April bis Mai an *Tabernaemontana australis*.

Erinnyis oenotrus.

ist in Paraguay eine recht seltene Erscheinung, die mir bisher erst in 2 Exemplaren untergekommen ist.

Pachylia ficus.

Die häufigste und unschönste der Gattung, die oft an Blüten und an der Lampe erscheint.

Die unflätigen bunten Raupen leben auf verschiedenen Arten der wilden Feige, jedoch nie gesellig.

Pachylia syces.

Der vorigen Art sehr ähnlich, jedoch etwas zierlicher. Ein regelmäßiger Gast an stark duftenden Blüten. Die geradezu häßliche, rußschwarz mit schmutzigrünen Binden gezeichnete Raupe lebt oft gemeinsam mit denen der vorigen Art auf derselben Pflanze.

Pachylia resumeus.

Die kleinste Art der Gattung. Ist nicht so häufig wie die vorigen. Die Raupe ist mir noch nicht untergekommen, dürfte aber ebenfalls auf wilder Feige leben.

Hemeroplanes inuus.

Eine herrliche, aber scheinbar recht seltene Art. Ich fange sie jedes Jahr, aber immer nur in wenigen Exemplaren an der Lampe. Ueber die Raupe ist mir nichts bekannt.

Hemeroplanes grisescens.

Kleiner und weniger lebhaft gefärbt als die vorige, aber womöglich noch seltener. Auch die Raupe dieser Art kenne ich noch nicht.

Aleuron chloroptera.

Diese unscheinbare Art mit beinahe zeichnungslosem olivgraugrünen Ober- und rußschwarzen Unterflügeln fand ich bei Molinas que Depart. Caragao geradezu in Unmassen an Mamonenblüten am Rande eines großen Urwaldes, während sie mir anderswo bisher nicht begegnete. Die Raupen aller drei angeführten Aleuronspesies kenne ich nicht.

Aleuron iphis.

Die kleinste Art der Gattung, erinnert in Gestalt etwas an *Pterogon proserpina*, ist aber weniger schön gefärbt als diese. Ich fing sie öfter an Blüten in Molinas que.

Aleuron neglectum.

Von dieser Art fing ich nur einige wenige Exemplare an Blüten inmitten des Urwaldes bei Molinas que.

Epistor gorgon.

Neben der folgenden die gemeinste Art der Gattung, die fleißig an Blumen kommt, die in vielen Farbenvariationen (zimtrot, dunkelbraun und grün) vorkommende Raupe lebt im Dezember und wieder im April an Wein.

Epistor lugubris.

Von dieser Art gilt fast das gleiche, wie von der vorigen, nur ist die Raupe seltener an Wein zu finden, dürfte mehr auf anderen Pflanzen, besonders aus der Familie der Fuchsien leben.

Epistor bathus.

Fast ebenso gemein, wie beide früher genannten an Blüten. Wird auch häufig tagsüber im Grase oder auf niederem Gesträuch sitzend gefunden. Die Raupe ist mir bisher nicht bekannt.

Madaryx oclus.

Ist wohl eine der interessantesten Sphingiden, welche ich kenne. Das mausgraue dunkel schattierte mit herrlichen Silberflecken gezierte Imago kommt in der Flügelform der *Mimas tiliae* nahe. Die mattgrüne hornlose Raupe lebt auf hohen Bäumen des Lapacho (*Tabebenia avellanadae* Lor.) und verpuppt sich in einem Gespinnst von Gestalt und Gewebe jenes der *Gastropacha quercifolia* nur von schmutzigweiser Farbe, welches sie gewöhnlich am Stamme des Futterbaumes bis 2 m hoch von der Erde in Furchen der Rinde anbringt. Dieses herrliche Tier scheint weit verbreitet, aber überall recht selten zu sein.

Sesia titan.

Aehnelt im Benehmen ganz der europäischen *Macroglossa stellatarum*, indem sie im hellen Sonnenschein von Blume zu Blume schwirrt.

Die fast einfarbig schmutziggrüne Raupe, welche jener des Taubenschwanzes sehr ähnelt, fand ich an einem kleinen kriechenden *Evolvulus* mit blauer Blüte.

Eupyrrhoglossum sagra.

Dieses zierliche Geschöpf dürfte den kleinsten Schwärmer Amerikas vorstellen, ist weit verbreitet aber zumindest in Paraguay nicht allzuhäufig.

Pholus vitis.

Diese Art ist regelmäßiger Gast an Blumen und an der Lampe.

Die Raupe lebt vereinzelt an Weia in zwei Generationen, August und Dezember.

Pholus fasciatus.

Von dieser Art gilt dasselbe, wie von der vorigen, nur ist sie hier bei Villarrica die weitaus häufigste der Gattung.

Pholus labruscae.

Diese schöne, auffallende, der *Deilephila nerii* in Färbung nahekommende Art ist in ganz Paraguay recht häufig und wird regelmäßig an Blumen erbeutet. Die Raupe ähnelt bis auf das fehlende Horn sehr jener von *Pergesa elpenor*. Man findet sie in verschiedenen Farbenabstufungen von grün bis schwarzbraun gleichzeitig mit *Ph. fasciatus* an Wein.

Xylophanes pluto.

Ist verhältnismäßig selten an Blumen. Die Raupe fand ich bisher einmal erwachsen an einem dünnen Ast sitzend, so daß ich über die Futterpflanze nichts zu sagen weiß.

Xylophanes tersa.

Dieses zierliche elegante Geschöpf ist eine ganz gewöhnliche Erscheinung an Licht und Blumen.

Die Raupe lebt bei Tage im Grase versteckt an verschiedenen *Bonaginaceae*.

Xylophanes chiron nechus.

Diese ebenso schöne wie häufige Art kann man oft in großen Schwärmen an Blüten beobachten. Um so merkwürdiger muß es erscheinen, daß die Raupe so selten zu finden ist. Mir selbst ist dies noch nie gelungen. Sie dürfte bei Tage versteckt, nur nachts an niederen Pflanzen leben, was das Suchen sehr schwierig gestaltet, wenn man die Futterpflanze nicht kennt.

Xylophanes fosteri.

Ist fast so gemein wie die vorige. Leider bekommt man von dieser ganz besonders lebhaften Art nur ganz selten ein reines Exemplar in die Hand. Die Raupe ist mir unbekannt.

Xylophanes depuseti.

Ein herrliches, der *chiron nechus* in Färbung ähnliches Tier, welches ich erst einmal aus einer Raupe zog, die ich auf einer vollkommen kahlgefressenen Pflanze fand, so daß ich die Futterpflanze nicht feststellen konnte. Die Raupe ist einfarbig laubgrün, mit festem dunkelbraunem Horn und besitzt am dritten Segment ein blaues, rot und weiß eingefasstes Auge.

Xylophanes anubus.

Sammelte ich erst in einem Exemplar in Itape an Orangenblüten.

Celerio euphorbium.

Pedro Jörgensen sammelte von dieser Art ein Exemplar in Villarrica. Soll am Paraná ziemlich gemein sein.